

Fast wie die Echten

Zahnimplantate



„Ich bin der größte Hosenscheißer, den es im ganzen Ostalbkreis gibt.“ Mit dieser Vorwarnung stand Reiner Kunz aus Schwäbisch Gmünd vor drei Jahren bei Dr. Dr. Martin Keweloh M.Sc. in der Praxis. Nach einer recht unsanften Begegnung mit einem Bullen, musste sich der Landwirt von seinen Schneidezähnen unfreiwillig verabschieden und bekam eine Brücke, die die Lücke zunächst schloss. An die Brücke, die ihm die Zähne ersetzte, hatte er sich zwar gewöhnt, trotzdem blieb das Gefühl, einen

herausnehmbaren Fremdkörper im Mund zu haben. „Dazu kam, dass ich auch mit ein paar anderen Zähnen Probleme hatte und da brachte mein Zahnarzt zum ersten Mal Implantate als Lösung ins Spiel.“ Sein Zahnarzt überwies ihn an die Praxisklinik MKG und damit an Dr. Dr. Martin Keweloh. Der Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie und Master of Science in Implantology staunte nicht schlecht, als er die Geschichte von Reiner

Kunz hörte und war gleichzeitig darauf eingestellt, es mit einem schmerzempfindlichen Patienten zu tun zu haben. „Wenn man mir im Mund herumfummelt, damit komme ich schlecht zurecht. Ich brauche Vertrauen zu jemandem, bevor ich das bei mir machen lasse.“ Nach dem ersten Gespräch waren alle Vorbehalte ausgeräumt. Reiner Kunz fühlte sich ernstgenommen und verstanden; der Versorgung mit Implantaten stand nichts mehr im Wege. „Wir klärten in weiteren Sitzungen den Zeitraum der verschiedenen Eingriffe ab, besprachen die Einzelheiten, dann ging es noch darum, ob er statt der Sedierung, also dem Dämmer Schlaf, eine Vollnarkose haben möchte und dann stand schon der erste Termin an.“ Während dem zog Dr. Dr. Martin Keweloh die Zähne, die ersetzt werden sollten, an anderen Stellen ging es darum, den Kieferknochen wieder aufzubauen. „Um den Stift im Kieferknochen so zu implantieren, dass er sich später nicht lockert, braucht es ausreichend Knochen-substanz im Kiefer. Man braucht eine bestimmte Höhe, Breite und Dichte. Ist die zu gering, muss man den Knochen aufbauen. Im schlimmsten Fall droht der Implantatsverlust.“

Als die Knochenmasse soweit aufgebaut war, kamen die Stifte, die Implantatkörper in den Kiefer. Darauf der Implantataufbau der schließlich die Implantatkrone hält. Acht Monate dauerte die gesamte Prozedur bei Reiner Kunz, da er aber mittels eines Provisoriums immer Zähne hatte und wie gewohnt essen konnte, fühlte er sich im Großen und Ganzen nie eingeschränkt. „Nach der ersten größeren OP ist es mir sehr schnell besser gegangen. Es hat ein paar Tage gedauert und ich war schmerzfrei.“ Dass ein solcher Eingriff durch-aus sichtbare Folgen hinterlässt, damit hält



„Das ist eine Kopfsache. Wenn ich jemandem vertraue, dann weiß ich, dass derjenige seine Sache beherrscht. Das gibt mir die Sicherheit, dass alles so wird, wie es sein muss. Deswegen war ich relativ entspannt und hatte so gut wie keine Schmerzen.“
Reiner Kunz

Dr. Dr. Martin Keweloh nicht hinterm Berg. „Nach einer solchen OP ist das Gesicht ganz deutlich von Schwellungen gezeichnet. Das will ich gar nicht schönreden und das sage ich den Patienten auch. Man muss immer bedenken, wie umfangreich eine solche Operation ist.“ Entscheidend für Reiner Kunz war das Vertrauen, das er zum Team der Praxisklinik MKG hatte. „Das ist eine Kopfsache. Wenn ich jemandem vertraue, dann weiß ich, dass derjenige seine Sache beherrscht. Das gibt

mir die Sicherheit, dass alles so wird, wie es sein muss. Deswegen war ich relativ entspannt und hatte so gut wie keine Schmerzen.“ Den Heilungsverlauf zusätzlich beschleunigt hat bei dem 54-jährigen die Abstinenz vom Nikotin. „Nikotin ist ein Gift und wenn man im Mund nach einer solchen OP eine offene Wunde hat, dann liegt das auf der Hand, dass das einfach nicht gut ist. Generell rate ich Menschen, die Implantate haben, das Rauchen aufzugeben. Nikotin wirkt sich auf den gesamten inneren Mundbereich aus. Rauchen beschleunigt den Knochenabbau im Kiefer und führt auch an den Zähnen schneller zu Schäden. Im Schnitt halten Implantate rund 20 Jahre, bei Rauchern verkürzt sich diese Zeitspanne“, so Dr. Dr. Martin Keweloh. Das Rauchen aufgegeben hat Reiner Kunz nicht, während der Heilungsphase hat er jedoch darauf verzichtet. Nach drei Jahren sitzen seine Implantate so sicher wie am ersten Tag und er hat nicht das Gefühl, einen Fremdkörper im Mund zu haben. Sogar das Gefühl auf etwas Kleines wie ein Sesamkorn zu beißen, hat er. „Normalerweise fehlt das bei Implantaten, da die ja keine Nervenbahnen haben. Aber wenn der Gegenbiss ein Zahn mit intakter Wurzel ist, dann leiten diese Nerven den Impuls ans Gehirn weiter und man spürt es“, so Dr. Dr. Martin Keweloh. Den Alltag ohne seine Implantate kann sich der Gmünder Landwirt nicht mehr vorstellen. „Ich habe einen festen Biss und jetzt habe ich die Sicherheit so zubeißen zu können, wie ich es schon immer gewohnt war.“



**Praxisklinik-MKG
Aalen**

Bahnhofstrasse 35
(ebenerdiger Eingang, gegenüber
der alten Post, neben Backwerk)
73430 Aalen

Tel. 07361 8049490
Mail: aalen@praxisklinik-mkg.de

Mutlangen

Wetzgauer Straße 62
73557 Mutlangen

Tel. 07171 999774
Mail: mutlangen@praxisklinik-mkg.de

www.praxisklinik-mkg.com